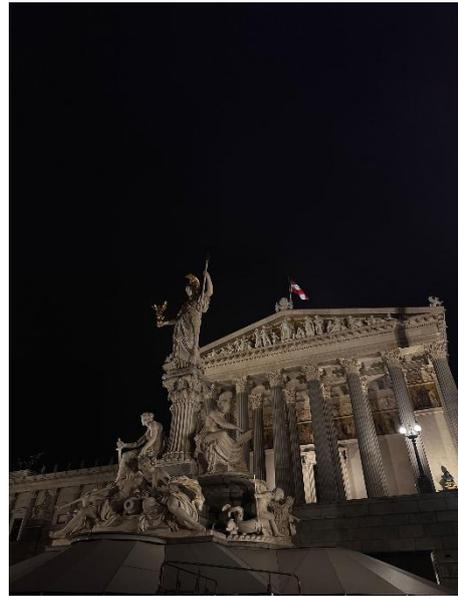


Erfahrungsbericht – Das St. Anna in Wien

Zu mir:

Hallo, ich bin die Alina und mache die Ausbildung in der Uniklinik Bonn als Pflege Fachfrau mit der Vertiefung Pädiatrie und bin momentan im 2. Lehrjahr. Ende Januar ging es für mich nach Wien in das St. Anna Spital, und habe mir 4 Wochen lang das fremde Krankenhaus angeschaut. Mein Praktikum fand auf der Station 3B statt, welche zur Hälfte eine HNO Station ist und die andere Hälfte mit internen Kindern belegt ist. Am Anfang hatte ich ziemlich Respekt vor dieser Erfahrung, nicht nur, dass es ein fremdes Land für mich war, war ich 9 getrennt, was mir am Anfang zu schaffen machte. Genauso habe ich den Dialekt recht unterschätzt, selbst wenn sie hier deutsch sprechen, einige Wörter sind doch dann ziemlich anders, und wenn man mit mir etwas schneller gesprochen hat, habe ich tatsächlich zum Teil nicht verstanden, was man mitteilen wollte. Aber mit der Zeit habe ich mich in das fremde Land gewöhnt, mein Team kennen gelernt und auch meine Private Zeit mit neuen tollen Menschen verbracht. Irgendwann verschwanden langsam mein Heimweh und die Neugierde kam wieder zurück.



Station 3B:

Die Station ist wie schon genannt einmal geteilt, die eine Hälfte besetzt die HNO und die andere die Interne Seite. Insgesamt können 22 Betten belegt. Die interne Seite hat ihre Vertiefung gerade für die Gastro- sowie die Colonskopie und die MRT mit der Sedierung oder Therapien, welche den Magen-Darm-Trakt betreffen. Die HNO übernimmt, wie der Name schon sagt, die Probleme im Hals- Nasen- Ohren Gebiet, welche operativ behandelt werden müssen, und dass eine prä- sowie postoperative Maßnahmen angewendet werden müssen.

Am ersten Tag sollte ich erst um 8 Uhr erscheinen und der Tag hat damit angefangen, dass ich eine kleine Hausrunde von der Pflegedirektion bekam und ich dann im Anschluss der Station übergeben worden bin. Als Praktikantin kann man in der Kantine kostenlos Mittagessen. Aus eigener Erfahrung kommen meistens die Kollegin von der Station nicht mit, sondern essen in der Pausenhalle auf der Station, d.h. man verbringt meistens dann die Pausen alleine, wenn man Mittagessen möchte. Nach 8 Stunden konnte ich dann auch gehen, und es wurde mit der Stationsleitung besprochen, dass ich meine Stunden gerne aufstocken kann und bis zu 12 Stunden arbeiten kann. Genau deswegen war ich in Österreich, die besagten 12 Stunden Schichten, ich sagte zu und war gespannt wie ich damit zurecht kommen würde. Ich bin überzeugt jeder



einzelne sollte mal die Erfahrung gemacht haben, wie es ist so lange zu arbeiten, um dann selber zu entscheiden, ob es was für einen ist. Ich bin der Meinung es hat positive sowie negativen Seiten, ich kann mich momentan nicht entscheiden ob ich es besser finde oder nicht.

Das Team der Station 3B hat mich super empfangen und auch ein bisschen aufgefangen und haben mir etwas das Heimweh genommen. Ein super kompetentes Team, welches noch herzlich und sympathisch zugleich ist. Bei Fragen es immer gerne beantwortet haben, sowie mich 1A angeleitet haben, sodass ich gegen Ende bzw. Halbzeit hin schon recht viel alleine machen konnte. Außerdem konnte ich

sehr viel zum Pflegestudium hier lernen und mal eine andere Perspektive sehen und erfragen. Genauso wie bei meinen Stationen davor, ist es schade die Station zu verlassen grad, wenn man sich eingelebt hat und man sich selber ein Teil des Teams fühlt, aber ich weiß meine „Heimklinik“ vermisst mich schon und ich habe auch schon eine spezielle Bedingung zu denen.

Meine Freizeit:

Durch die 12 Stunden Schichten, habe ich dreimal in der Woche gearbeitet und vier Tage frei gehabt, sprich ich hatte recht viel Freizeit hier. Viele Aktivitäten habe ich alleine gemacht, so wie die Katakomben Tour am Stephans Dom oder einige Museen erkundigt. Dennoch hatte ich auch einige private Reiseführer welche mir gerne die Stadt gezeigt haben und mit mir meine Freizeit verbracht haben. Um neue Menschen kennzulernen würde ich das Nachtleben von



Wien empfehlen, und auf gar keinen Fall schüchtern sein, sondern auf Menschen zukommen und ansprechen. Wien ist eine super schöne Stadt, welche man nie genug erkundigen kann, ob beim Shoppen, Sightseeing oder neue Bekanntschaften zu schließen, Wien deckt alles ab.



Kleiner Tipp: Versucht nicht nachts in dunkle verlassen Gassen sich rumzutreiben, ist eine persönliche Empfehlung.